

Zusammenstellung der bisherigen Leistungen beim Baue der großen Alpentunnels
am Schlusse des Monats Februar 1907.

Art der Leistung (Längen in Meter)	Tunnel . . .	Tauern (lang 8526 m)	
	Seite . . .	Nord	Süd
1. Sohlstollen Gesteinsart, Festigkeitsverhältnisse, Druckerscheinungen, Art der Bohrung u. s. w.	Stollenlänge am 31./1.	5 596,8	1 626,7
	Monatsleistung	104,3	132,9
	Stollenlänge am 28./2.	5 701,1	1 759,6
2. Firststollen	Gesamtleistung am 31./1.	3 657	1 226
	Monatsleistung	165	117
	Gesamtlänge am 28./2.	3 822	1 343
3. Vollausbruch	Gesamtleistung am 31./1.	2 268	400
	Monatsleistung	135	49
	Gesamtleistung am 28./2.	2 403	449
	In Arbeit am 28./2.	373	197
4. Mauerung der Widerlager und des Gewölbes	Gesamtleistung am 31./1.	2 065	326
	Monatsleistung	132	85
	Gesamtleistung am 28./2.	2 197	411
	In Arbeit am 28./2.	166	35
5. Sohlen-gewölbe	Gesamtleistung am 31./1.	310	—
	Monatsleistung	—	—
	Gesamtleistung am 28./2.	310	—
	In Arbeit am 28./2.	—	—
6. Kanal	Gesamtleistung am 31./1.	1 471	—
	Monatsleistung	9	—
	Gesamtleistung am 28./2.	1 480	—
	In Arbeit am 28./2.	—	—
7. Tunnel-röhre vollendet	Gesamtleistung am 31./1.	1 399	—
	Monatsleistung	—	—
	Gesamtlänge am 28./2.	1 399	—

Granitgneis, kompakt, hart und trocken, flach gebankt. Stellenweise schwache Knallwirkungen. Aus dem Tunnel abfließende Wassermenge 18 bis 30 l/Sek.
Granitgneis, klüftig, meist trocken, an einigen Stellen Bergschweiß. Kein Druck, kein Einbau.

Notizen.

Erdölvorkommen der Insel Sachalin. Die in Berlin erscheinende Zeitung „Tägliche Rundschau“ berichtete kürzlich, dass in Russland eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 Millionen Rubel oder etwa 6,49 Millionen Mark in der Bildung begriffen sei, welche die Erdölquellen der Insel Sachalin demnächst auszubeuten gedenkt. Die russische Regierung soll der Gesellschaft das Nutzungsrecht bereits erteilt haben. Eine Ergänzung erfährt diese Mitteilung durch Angaben über Erdölvorkommen auf Sachalin, die russische Tagesblätter veröffentlicht haben. Das Vorkommen von Erdöl ist an zahlreichen Stellen Sachalins, insbesondere im nördlichen Teil der Insel, bekannt. Besonders bemerkenswert sind die Quellen im Nordosten, unweit der Nabilshen Bucht, die auch Dampfern des Weltmeeres zugänglich ist. Nach Angabe des Bergingenieurs Bazewitsch finden sich Erdölquellen, 5 bis 25 Werst (5,4 bis 26,6 km) vom Meeresufer entfernt, in der Richtung des Meridians. In 3 Faden (6,4 m) Tiefe wurde dort Erdöl erschlossen, dessen spez. Gewicht 0,89 bis 0,895 betrug und das alle Eigenschaften des kaukasischen Erdöls zeigte. Im Jahre 1898 entdeckte Bergingenieur Kleie am östlichen Ufer die Lager von Nutowo. Nach seinen Ermittlungen besitzt das Erdöl ein spez. Gewicht von 0,905; bei 150° C erhielt er geringe Mengen Benzin, bei 300° C etwa 27% Leuchtöl, und bei mehr als 500° C Schmieröle. Nach Kleie bestehen auf Sachalin sieben größere Ölseen, unter diesen ein See von etwa 700 Quadratfaden (36 417 m²) Ausdehnung. Am Nordende des Sees befindet sich ein Ausbiss, aus dem das Öl wie aus einer Springquelle von Zeit zu Zeit emporgeschleudert wird. Etwas südlicher, am Boabecken, wurde in 72 m Tiefe Erdöl erschlossen, das frei von Schwefel und Benzin war und sich voraussichtlich ohne vorhergehende Destillation für Heizzwecke eignen dürfte. Russische Zeitschriften haben seit Jahren auf die Erdölvorkommen Sachalins hingewiesen, die große Bedeutung jener Lager für den Handel und die Dampfschiffahrt Russlands in Ostasien hervorgehoben und ihre Landleute zur Ausnützung der Sachaliner Bodenschätze, insbesondere der Erdöllager, aufgefordert. Die Russen aber bauten nur die Kohle in mangelhafter Weise ab, vernachlässigten die Erdöllager gänzlich und errichteten nach misslungenen Siedelungsversuchen Strafanstalten auf Sachalin. Nach den Mitteilungen der „Täglichen Rundschau“ scheinen die Russen endlich die Erdöllager Sachalins ausnützen zu wollen. F. T.

Kobalt- und Chrom-Gruben in Neu-Kaledonien. Die Kobaltlager von Neu-Kaledonien sind unregelmäßige Imprägnationen in großen Massen von eisenschüssigen Thonen, die durch Zersetzung aus gewissen Serpentinesteinen entstanden sind. Das Mineral kommt als Kobaltoxyd, zusammen mit Nickeloxyd und Pyrolusit vor als Asbolit. Der Kobaltgehalt beträgt 4 bis 6%; 4%iges Erz kostet in Numea M 200,—. Neu-Kaledonien erzeugt jährlich 2500 bis 3000 t. Die Chromvorkommen sind zweierlei Art. Die einen sind weite Massen eisenschüssigen Thons mit reichem, weichem, leicht zu trennendem Erze, die anderen sind in hartem Serpentin eingeschlossene Massen. Die Tiebaghi-Grube liefert ein sehr feines Erz mit 57% Chromoxyd und produziert 4000 bis 5000 t Erz monatlich. Die Lucky Hit-Grube südlich von Numea baut einen Gang von 15 m Mächtigkeit ab, welcher ein Erz von 30 bis 40% Chromoxyd führt. Die Grube ist der einzige Tiefbau; sie kann jährlich 12 000 t Erz liefern. Das Erz wird angereichert. 1902 wurden im ganzen 10 000 t Chromerz exportiert, eine Menge, die 1906 etwa 60 000 t erreichte. („Eng. and Min. Journ.“ 1906, Bd. 82, S. 922, durch „Chem.-Ztg.“)

Elektrolytische Rückgewinnung des Zinns. (Bergsoe. Um das Zinn von verzinnten Eisenabfällen, wie sie sich namentlich bei der Herstellung von Konservbüchsen ergeben, wieder zu gewinnen, werden die Abfälle ohne vorhergehende Reinigung in Gefäße, welche mit Zinntetrachloridlösung mit etwa 2% Zinn gefüllt sind, gebracht. Nach der Formel SnCl₄ + Sn = 2 SnCl₂ löst sich darin das Zinn; die neue Lösung wird in ein elektro-